

Vortrag Berlin Hauptstadtbündnis-Sitzung, 7. März 2012

Dinah Stratenwerth

Das Thema Tabakanbau und seine Bedeutung für die Präventionsarbeit

1. Einführung

Unfairtobacco informiert seit 2004 über die Bedingungen und Konsequenzen des Tabakanbaus in den Ländern des Südens. Trägerverein ist Blue 21, die Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung e.V. Unsere Schwerpunkte sind Bildungs- und Informations-, sowie Lobbyarbeit. Hier konzentriere ich mich auf die Bildungsarbeit. Wir führen sie vor allem an Berliner Schulen, aber auch im Bundesgebiet durch.

In meinem Vortrag erläutere ich kurz die wichtigsten Fakten zum Tabakanbau und die damit verbundenen Probleme. Dann gehe ich auf das unserer Arbeit zu Grunde liegende pädagogische Konzept des Globalen Lernens ein. Darauf aufbauend beantworte ich die Frage, wie das Thema sich gut in die Präventionsarbeit einfügen lässt und führe dazu einige Beispiele aus unserer Bildungsarbeit an.

2. Wo wird der Tabak angebaut?

Ein Drittel des weltweit gepflanzten Tabaks wächst in China, das Staatsunternehmen China Tobacco produziert allerdings bisher vor allem für den heimischen Markt.

Die Top 5 der Tabakanbau-Länder nach Produktion in Tonnen:

1 China	3.000.000 t (2010)
2 Brasilien	781.000 t (2010)
3 Indien	755.500 t (2010)
4 Indonesien	195.000 t (2010)
5 USA	157.850 t (2011)

Der größte Exporteur ist Brasilien. 2010 exportierte das Land 660.000 Tonnen Tabak. Der brasilianische Tabak wächst meist im Süden des Landes.

Am stärksten vom Tabak abhängig ist das kleine ostafrikanische Land Malawi. Mehr als drei Prozent der Fläche werden für den Anbau der nikotinhaltigen Pflanze genutzt. Die

Exporterlöse machen fast 70 Prozent der Einnahmen aus Exporten aus. 2011 wiesen die Rohtabakfirmen über die Hälfte der Tabakernte bei den Auktionen zurück. Der Preis pro Ballen fiel auf weniger als die Hälfte des Erwarteten. Die Begründung der Unternehmen: Überproduktion. Die malawische Tabak-Kontrollkommission ist sich hingegen sicher, dass die Firmen gute Gewinne einfahren.

In Europa wird kaum noch Tabak im größeren Stil angebaut, da seit 2008 die Exportsubventionen auslaufen. Die betroffenen Landwirte in der EU bekommen von der EU Umstellungshilfen, so wird in Rheinland Pfalz Petersilie statt Tabak angebaut. Bis 2013 wird mit den finanziellen Hilfen Schluss sein. In Baden-Württemberg gibt es noch einige Tabakbauern, die für den Weltmarkt produzieren. Von den knapp 400 Betrieben in Deutschland sitzt dort die Hälfte.

Quellen: www.unfairtobacco.org, <http://www.aerztezeitung.de/panorama/article/626322/adiou-tabak-herzlich-willkommen-petersilie.html>

3) Welches sind die wichtigsten Firmen?

Es gibt zwei große us-amerikanische Rohtabakfirmen, Alliance One und Universal Leaf Tobacco (Gewinn 2011 Alliance One: sieben Milliarden Universal: 16 Milliarden). Sie kaufen den Rohtabak auf und verkaufen ihn wieder an Tabak-Konzerne.

Von denen gibt es vier. Im Folgenden sind sie nach der Gewinnsumme sortiert:

Philip Morris International, USA	Gewinn 2011: Rund 9 Milliarden US-Dollar
British American Tobacco, Großbritannien	Gewinn 2011: Rund 5 Milliarden US-Dollar
Imperial Tobacco, Großbritannien (mit Reynolds, Reemtsma seit 2002, Altadis seit 2008, Altadis wiederum besitzt die Hälfte des kubanischen Staatskonzerns Habanos SA)	Gewinn 2011: Rund 3 Milliarden US-Dollar
Japan Tobacco, Japan	Gewinn 2011: Rund 2 Milliarden US-Dollar

Einige Konzerne haben Rohtabak-Tochtergesellschaften, die den Rohtabak für sie einkaufen. So gehört Souza Cruz, die Firma, die in Brasilien über die Hälfte des Tabaks kauft seit 1914 zu BAT.

Quellen: *Bunk, Benjamin/Eidt, Guilherme (2006): Die neuen Knechte. In: in Lateinamerika Nachrichten 383, Mai 2006.* <http://www.lateinamerikanachrichten.de/index.php?/artikel/ 879.html>.; www.finanzen.net.

4) Wie wird Tabak angebaut?

Tabak (der für Rauchwaren geeignete heißt *Nicotiana Tabacum*) ist ein Nachtschattengewächs wie die Tomate oder die Kartoffel. Das Nikotin wird in den Wurzeln erzeugt und in den Blättern eingelagert, um zu verhindern, dass diese von Insekten verspeist werden.

Tabaksamen sind so klein, dass sie in Wasser auf die Saatbeete gegossen werden. Sind die Pflänzchen gesprossen, werden sie in größeren Abstand gepflanzt, dann erst kommen sie aufs Feld. Dort geht die Arbeit weiter: Regelmäßig muss die Erde aufgelockert werden, Schädlinge werden per Hand abgesammelt. Die Blüten werden abgeschnitten, damit möglichst viel Nikotin in die Blätter geht. Das zieht Schädlinge an, weswegen der Anbau mit hohem Einsatz von Pestiziden einhergeht. Z.B. 1,3 Dicloporprebn, das seit 2003 in Deutschland verboten ist. Auch Dünger ist, wie bei jeder Monokultur, notwendig.

Bei der Ernte werden die Blätter, sobald sie reif sind, von unten nach oben abgeerntet. Mit all diesen Arbeitsschritten ist der Anbau 100mal arbeitsintensiver als der Anbau von Weizen.

Ernteyklus:

- August bis November: Saat in Saatbeete, Pflege, Pestizide
- Dezember und Januar: Setzlinge kommen aufs Feld und werden dort gehegt und gepflegt
- Februar bis Mai: Ernte, Trocknung, Grading
- März bis Juni: Ballen kommen zum Händler -> Bezahlung

Ist er geerntet, wird der Tabak in Trockenschuppen oder in der Sonne getrocknet, je nachdem, welches Produkt erwünscht ist. Zigarrentabak trocknet einfach an der Luft, für die meisten Zigarettensorten braucht man Hitze, die durch die Verbrennung von Holz erzeugt wird. Der Tabak hängt dann über mit Holz befeuerten heißen Röhren. Pro Schachtel Zigaretten werden in etwa 2,4 KG Holz verbraucht. Die getrockneten Blätter binden die PflanzerInnen zu kleinen Bündeln, Puppen genannt, und pressen sie zu Ballen, die sie auf Auktionen oder im Direktvertragssystem verkaufen. In den Zigarettenfabriken entsteht der Feinschnitt und die Zigaretten werden produziert. Teilweise geschieht dies auch in den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Quellen: Eitz, Tiago (2008): *Human Rights and Tobacco Growing in Brazil. Dokumentarfi Im. Brasilien.*; Von Eichborn, Sonja (2009): *Big Tobacco: Profits & Lies. Tabakanbau im Globalen Süden. Kampagne Rauchzeichen, Berlin.*

5) Welche Probleme bringt der Tabakanbau mit sich?

Es gibt zwei Arten des Verkaufs von Rohtabak: Das Vertrags- und das Auktionssystem.

Im Vertragssystem machen Pflanze und Firma einen Vertrag, der beide Seiten zum Verkauf bzw. Kauf verpflichtet. Souza Cruz führte dieses Verfahren 1908 in Brasilien ein und nannte es „integriertes Produktionssystem“. Die Pflanze bringen meist nichts mit außer ihrer Arbeitskraft, daher schießt ihnen die Firma alles vor: Sie leiht ihnen Geld, um Land zu pachten, stellt Gewächshäuser, Dünger und Pestizide. Dadurch gehen die PflanzeInnen mit Schulden in das Vertragsverhältnis. Ein Preis wird nicht festgelegt, er hängt vom Weltmarkt und von der Qualität des schließlich abgelieferten Produkts ab.

Die Beurteilung des Tabaks ist ein sehr intransparenter Vorgang, es gibt zig Qualitätsklassen. Bei der letzten Ernte in Brasilien lag der Preis für ein Kilo Tabak zwischen etwa 40 Cent und etwa 3,75 Euro. Auf jeden Fall sind die Preise zu niedrig, um den Bauern ein Abzahlen der Schulden zu ermöglichen, so dass ihnen als einzige Option bleibt, sich weiter zu verschulden, um ihren Lebensunterhalt zu bezahlen. Diese Situation führt dazu, dass sie ihre Kinder mitarbeiten lassen, um die Produktivität zu erhöhen, obwohl Kinderarbeit in Brasilien gesetzlich verboten ist.

In Malawi und anderen afrikanischen Ländern leben die PflanzeInnen auf den Farmen von GroßgrundbesitzerInnen und befinden sich in einer ähnlichen Schuldenfalle: Die Nahrungsmittel, die sie auf der Farm anbauen, müssen sie dem Landlord abkaufen und die Schulden mit dem Tabakanbau begleichen, was ihnen jedoch wegen der niedrigen Preise ebenso wenig gelingt. Auch hier arbeiten die Kinder mit und gehen häufig gar nicht zur Schule, weil sie zu viel zu tun haben oder das Geld für Uniformen fehlt.

Auf den Auktionen drücken die Rohtabakfirmen häufig die Preise durch Preisabsprachen. 2004 und 2005 verurteilte die Europäische Kommission zwei Tochterfirmen von Universal in Italien und Spanien wegen illegaler Preisabsprachen.

Ein Sonderfall ist Argentinien. Dort unterhält die Regierung einen aus den Steuern für die Zigaretten gefüllten Nationalen Tabakfonds, der Preisschwankungen ausgleicht und den PflanzeInnen etwas dazugibt. Zudem zahlt die Regierung durch ihn Weiterbildung und auch Umstiegsprogramme (siehe unten).

Gesundheitliche Probleme: Zum einen nimmt der Körper beim Kontakt mit den noch grünen Tabakblättern große Mengen Nikotin auf. Das führt zur Green Tobacco Sickness, mit Übelkeit, Schwindel, Kopfschmerzen und Erbrechen. Zum anderen schützen sich die PflanzeInnen oft nicht genügend gegen die hochgiftigen Pestizide. Dies führt zu Nervenerkrankungen und psychischen Störungen wie Depressionen, die bis zum Selbstmord führen können. Die Schutzkleidung, die die Firmen dagegen anbieten, ist übersteuert und häufig dem Klima nicht angemessen.

Umweltprobleme: Tabak laugt die Böden stark aus und braucht viel Wasser. Nach drei Anbauzyklen ist der Boden für nichts anderes mehr zu gebrauchen. Hinzu kommt der hohe Holzverbrauch durch die Trocknungsverfahren. Dadurch werden Naturwälder zerstört, die CO₂ speichern, Lebensraum für zahlreiche Arten sind und auch wirtschaftliche Alternativen

für Menschen bieten könnten. In Tansania zum Beispiel sind die Miombo-Tropenwälder durch den Tabakanbau bedroht. Die Miombo-Bäume sind Lebensraum wilder Bienen, deren Honig die dort lebenden Menschen gewinnen.

Alle großen Tabakfirmen haben sowohl CSR- als auch Aufforstungsprogramme. Letztere sind insofern keine Alternative, als auf den ausgelaugten Böden kaum etwas wächst und auch die Artenvielfalt nicht so einfach wieder herzustellen ist.

Selbstverständlich verweisen die Tabakfirmen darauf, dass in den Verträgen Kinderarbeit explizit verboten wird und sie sich an die Regeln der ILO halten. In der Realität ist dies jedoch auf Grund der wirtschaftlichen Strukturen, sprich der niedrigen Preise, nicht umzusetzen. Dafür übernehmen die Firmen keine Verantwortung.

Quellen: Agüero, Juan Omar (2009): *La cuestión social en Argentina*. Buenos Aires: Editorial Dunken. Bunk, Benjamin/Eidt, Guilherme (2006): *Die neuen Knechte*. In: in *Lateinamerika Nachrichten* 383, Mai 2006. <http://www.lateinamerikanachrichten.de/index.php?/artikel/879.html>; Buainain, Antonio Márcio/De Souza Filho, Hildo Meirelles et al. (2009): *Organização e funcionamento do mercado de tabaco no sul do Brasil*. Campinas, SP: Editora da Unicamp. Eitz, Tiago (2008): *Human Rights and Tobacco Growing in Brazil*. Dokumentarfilm. Brasilien.; Geist, Helmut, Otañez, Marty, Kapito, John (2008): „The Tobacco Industry in Malawi: A Globalized Driver of Local Land Change“. IN: Millington, Andrew; Jepson, Wendy (ed.): *Land-Change Science in the Tropics: Changing Agricultural Landscapes*. New York, S. 251-268.; http://www.pmi.com/deu/about_us/charitable_giving/pages/charitable_giving.aspx; von Eichborn, Sonja (2009): *Big Tobacco: Profits & Lies. Tabakanbau im Globalen Süden*. Kampagne Rauchzeichen, Berlin.

6) Welche Lösungen gibt es?

Die Rahmenkonvention zur Tabak-Kontrolle der WHO (FCTC, 2003, 174 beigetretene Länder bis heute, 129 haben ihre Gesetze angepasst) sieht in den Artikeln 17 und 18 eine Förderung von Alternativen zum Tabakanbau vor. Gerade Brasilien ist in der Arbeitsgruppe zu diesen Artikeln sehr engagiert. PflanzlerInnen, die aussteigen wollen, erhalten Unterstützung vom Staat. Direkt nach der Ratifizierung der Konvention 2005 rief das brasilianische Agrarministerium das Nationale Programm zur Förderung der Diversifikation in Tabakanbaugebieten (Programa de Diversificação em Áreas Cultivadas com o Tabaco) ins Leben. Es bietet PflanzlerInnen, die diversifizieren wollen, finanzielle Unterstützung, stellt ihnen Technologie zur Verfügung, fördert die lokale Produktion und garantiert den lokalen Produkten den Zugang zum Markt. Im Rahmen dieses Programms wurden bereits in 600 Kommunen Projekte zur Diversifizierung der Anbaupflanzen durchgeführt, 30.000 Familien nahmen daran teil.

Laut einer Studie der Abteilung für Sozio-Ökonomische Studien im ländlichen Raum von Paraná (Departamento de Estudos Sócio-Econômicos Rurais Paraná Deser/PR) gab ein Drittel der 228 Familien, die den Tabakanbau aufgegeben hatten, als Grund die schlechte Bezahlung an und weitere 25 Prozent die gesundheitlichen Probleme durch den Pestizideinsatz.

In Argentinien gibt es die Unterstützung durch oben erwähnten den Tabakfonds, allerdings will die Regierung das Abkommen nicht ratifizieren, aus Angst, dadurch den Tabakanbau als Einnahmequelle zu verlieren.

In Malawi sind einige PflanzlerInnen aus dem Anbau ausgestiegen und in die Milleniumsdörfer von Jeffrey Sachs gezogen. Die Farmerorganisation **Mchinji Area Small Holder Farmer Association** produziert faire Erdnüsse für den Weltmarkt.

Auch in Bangladesh arbeiten Organisationen der Zivilgesellschaft, teilweise mit Unterstützung der Regierung, daran, PflanzlerInnen alternative Anbaupflanzen näherzubringen. Statt Tabak können sie drei verschiedene Feldfrüchte auf einem Stück Land anbauen, das vorher für Tabak vorgesehen war.

Quellen: Agüero, Juan Omar (2009): *La cuestión social en Argentina*. Buenos Aires: Editorial Dunken. [Brasil.gov.br](http://www.brasil.gov.br) (17.11.2010): *Brasil apresenta programa de diversifi cação de culturas na COP 4*. Auf: [http://www.brasil.gov.br/noticias/arquivos/2010/11/17/brasil-apresenta-programa-de-diversifi -cacao- de-culturas-na-cop-4](http://www.brasil.gov.br/noticias/arquivos/2010/11/17/brasil-apresenta-programa-de-diversifi-cacao-de-culturas-na-cop-4).; *Framework Convention Alliance* (2008): *WHO Region of the Americas*. <http://www.ftc.org/index.php?view=article&id=18%3Awho-region-o>.; *Fundación InterAmericana del Corazón (FIC): Convenio Marco para el Control del Tabaco:Desafíos para América Latina y el Caribe. Reporte de la Sociedad Civil*. Dallas.; Grill, Bartolomäus: *Korn bis unters Dach des Speichers. Im afrikanischen Malawi beweist ein kleines Dorf, was koordinierte Hilfe bewirken kann*. In: *Die Zeit* Nr. 38, 16.9.2010.; [Primeraedicionweb.com.ar](http://www.primeraedicionweb.com.ar) (04.04.2011): *Closs dijo que subsidiará hasta 0,20 centavos el precio del tabaco*. <http://www.primeraedicionweb.com.ar/nota/digital/32706/closs-dijo-que-subsidiarahasta-0-20-centavos-el-precio-del-tabaco.html>. von Eichborn, Sonja (2009): *Big Tobacco: Profits & Lies. Tabakanbau im Globalen Süden. Kampagne Rauchzeichen*, Berlin.

7) Globales Lernen

Globales Lernen ist die pädagogische Antwort auf die Herausforderungen einer globalisierten Welt. Das Konzept soll SchülerInnen befähigen, ihre Rolle als KonsumentInnen und aktive BürgerInnen in einer globalisierten Welt zu verstehen und ihre Rolle in diesem System aktiv zu gestalten.

2007 publizierte die Kultusministerkonferenz gemeinsam mit dem BMZ den Orientierungsrahmen zum Globalen Lernen. Darin legten sie drei Kernkompetenzen fest: Erkennen, Bewerten und Handeln.

Dabei hat der Prozess des Erkennens unter anderem mit der Verarbeitung von Informationen und dem Verständnis globaler Zusammenhänge zu tun. Um kompetent Sachverhalte bewerten zu können, sollen die SchülerInnen Empathie entwickeln und sich in andere hineinversetzen können, das Stichwort ist Perspektivenwechsel. Zugleich sollen sie in der Lage sein, Informationen kritisch zu reflektieren. Das Handeln schließlich bezieht sich auf ihre Rolle in dem System: Sie sollen sich ihrer Verantwortung ebenso bewusst werden wie der Möglichkeiten, ihre Umgebung mitzugestalten, Verständnis für andere aufzubringen und Konflikte friedlich zu lösen.

Quelle: *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hg.) (2007): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Berlin/Bonn.

8) Vorteile des Themas für die Präventionsarbeit

Für die Präventionsarbeit hat das Konzept des Globalen Lernens, fokussiert auf das Thema Tabakanbau, gleich mehrere Vorteile: Zunächst ist es ein neuer Zugang, die SchülerInnen wissen häufig nichts darüber und sind daher neugierig. Durch den Perspektivenwechsel werden sie von dem Thema berührt, und zugleich wird ihnen klar, dass sie als KonsumentInnen Verantwortung für die Situation tragen. Hier ist es wichtig, auf die Alternativen einzugehen, um nicht ein pessimistisches Bild zu vermitteln.

Die SchülerInnen sollen befähigt werden, als bewusste, verantwortungsvolle KonsumentInnen zu handeln. Und da es keinen fair gehandelten Tabak gibt, wird sie das zu der Überlegung bringen, wie es wäre, mit dem Rauchen aufzuhören oder gar nicht erst anzufangen. Vor allem SchülerInnen, die schon sozial engagiert sind, interessieren sich oft sehr für diese Zusammenhänge.

9) Unsere Erfahrungen

Wir arbeiten mit Filmen und mit einer Ausstellung und wenden sehr gerne interaktive Methoden an, etwa indem wir die SchülerInnen Tabak aus Strohseide bündeln lassen. Sie müssen ihn bei uns kaufen, bündeln und wieder verkaufen, erhalten dann jedoch weniger Geld, als sie investiert haben. So entsteht ganz leicht ein Perspektivenwechsel.

Jüngere SchülerInnen in der sechsten und siebten Klasse sind besonders empfänglich für das Thema Gerechtigkeit. Sie sagen oft, dass sie ihren rauchenden Eltern von dem erzählen wollen, was sie im Workshop gelernt haben.

Ältere SchülerInnen nutzen das Thema oft, um über generelle globale Zusammenhänge und Ungerechtigkeiten zu diskutieren. Ein wichtiger Punkt ist dabei oft die Frage nach fair gehandeltem Tabak. Auch über die Möglichkeiten verschiedener Akteure, etwas zu ändern, wird stets lebhaft diskutiert. Ihre Verantwortung als KonsumentInnen von Tabak wird den SchülerInnen immer schnell klar.

Im Folgenden einige Kommentare von SchülerInnen:

- ♣ „Leute, hört auf zu rauchen! Schützt die Umwelt und unsere Erde!“ (OSZ Gastgewerbe)
- ♣ „Als Raucherin hat mir Ihre Präsentation gut gefallen. Habe viele Informationen erhalten.“ (OSZ Gastgewerbe 2011)
- ♣ „Das Schockierendste, was ich gelernt habe, ist, dass beim Tabakanbau KINDER
- ♣ „Ich fand am interessantesten und spannendsten, dass wir Tabak selber gemacht haben. Jetzt weiß ich, wie das so ist.“ (Werbellinsee-Grundschule 2011)

In diesem Jahr entwickeln wir ein Planspiel. Es wird den SchülerInnen die Möglichkeit geben, interaktiv die Interessen der verschiedenen Akteure im Tabakanbau nachzuvollziehen. Wenn Sie Interesse daran haben, fragen Sie uns gerne!